



Bundesstelle für Seeunfalluntersuchung

Federal Bureau of Maritime Casualty Investigation

Bundesoberbehörde im Geschäftsbereich des Bundesministeriums
für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

Bundesstelle für Seeunfalluntersuchung • Postfach 30 12 20 • 20305 Hamburg

Dienstgebäude

Bernhard-Nocht-Str. 78
20359 Hamburg
Tel.: + 49 (0) 40 31 90 – 0
Fax: + 49 (0) 40 31 90 – 83 40
posteingang-bsu@bsh.de
www.bsu-bund.de

Ihr Zeichen,
Ihre Nachricht vom

Mein Zeichen
(bei Antwort angeben)
445/10

☎ + 49 (0) 40 31 90 – 83 11

E-Mail: posteingang-bsu@bsh.de

Datum

1. Februar 2012

Pressemitteilung 02/12

Die Bundesstelle für Seeunfalluntersuchung (BSU) teilt mit, dass der Untersuchungsbericht Nr. 445/10 am 1. Februar 2012 veröffentlicht wurde. Der Bericht befasst sich mit dem Brand auf dem Ro-Ro-Fahrgastschiff LISCO GLORIA. Auf Anfrage bei der BSU kann der Bericht zugesandt werden. Alternativ besteht die Möglichkeit, diesen – wie alle bisherigen Berichte – im Internet unter www.bsu-bund.de einzusehen und herunterzuladen.

Kurzfassung:

Brand auf dem Ro-Ro-Fahrgastschiff LISCO GLORIA

In der Nacht vom 8. auf den 9.10.2010 war die LISCO GLORIA auf dem Weg von Kiel nach Klaipeda. Nordwestlich der Insel Fehmarn wurde auf dem obersten Ladungsdeck ein Feuer bemerkt. Die Bekämpfung gelang nicht und der

Brand breitete sich schnell aus. Frühzeitig begann die Evakuierung der Passagiere und der Besatzung. Alle Personen wurden durch herbeieilende Schiffe und Hubschrauber gerettet. Das Schiff brannte aus und wurde später nach

Dänemark geschleppt. Der gemeinsame Bericht der litauischen und deutschen Seeunfalluntersuchungsbehörden wurde am 1. Februar 2012 veröffentlicht und ist unter www.bsu-bund.de nachzulesen.

Langfassung:

Brand auf dem Ro-Ro-Fahrgastschiff LISCO GLORIA am 9. Oktober 2010

In der Nacht vom 8. auf den 9. Oktober 2010 war die unter litauischer Flagge fahrende LISCO GLORIA auf dem Weg von Kiel nach Klaipeda. Neben der Ladung von LKW, PKW und Trailern waren 203 Passagiere und 32 Besatzungsmitglieder an Bord. Als sich das Schiff 6 sm nordwestlich der Insel Fehmarn befand, wurde auf dem obersten Ladedeck an einer Zugmaschine mit Kühlgutsattelanhänger ein Feuer entdeckt. Die Brandbekämpfung gelang nicht und das Feuer breitete sich schnell aus. Frühzeitig begann die Evakuierung der Passagiere und der Besatzung. Durch MRCC Bremen wurden die ersten Rettungsmaßnahmen koordiniert. Alle Personen wurden durch herbeieilende Schiffe und Hubschrauber aufgenommen. Es gab nur einige Leichtverletzte. Später übernahm das Havariekommando die Gesamteinsatzleitung und organisierte den Transport an Land und die Aufnahme dort. Dazu wurden in Kiel starke Kräfte von Feuerwehr- und Rettungsdiensten zusammengezogen.

Auf See versuchten Schiffe mit Feuerlöschkapazität den Brand auf der treibenden LISCO GLORIA zu bekämpfen. Das gelang nicht. Nachdem es einem abgesetzten Boardingteam in der Nähe der Insel Langeland gelungen war, die Anker des Schiffes fallen zu lassen, brannte es dort über einen langen Zeitraum fast vollständig aus. Später wurde das Schiff in einen dänischen Hafen geschleppt.

Der Brand auf der LISCO GLORIA wurde gemeinsam durch die litauische und deutsche Seeunfalluntersuchungsbehörde untersucht. Zur Vermeidung künftiger gleichgearteter Unfälle werden die nachstehenden Sicherheitsempfehlungen herausgegeben:

- Der Reederei wird empfohlen, Besatzungen dahingehend zu sensibilisieren, dass jegliche Ausrüstungs-Fehlfunktionen umgehend gemeldet werden, um Wartungs- oder Reparaturarbeiten zu ermöglichen. Gemeldete und behobene Fehlfunktionen sollten während der regelmäßigen internen ISM-Audits erneut überprüft werden.

Hinsichtlich des Notfallmanagements wird empfohlen, die Besatzung im Evakuierungsfall mit Warnwesten auszustatten, um sie als Ansprechpartner für die Passagiere erkennbar zu machen. Zudem wird empfohlen, die Passagiere im Ernstfall durch mehrsprachige Bandansagen über das öffentliche Lautsprechersystem sowie durch den General- bzw. Abandon-Ship-Alarm zu informieren.

- Dem Kuratorium Maritime Notfallvorsorge wird empfohlen, das Havariekommando mit den erforderlichen personellen und technischen Ressourcen auszustatten, die eine Planung, Koordination und Dokumentation der Maßnahmen bei komplexen Schadenslagen, insbesondere aber die entsprechende Kommunikation sicherstellen. Bei der Aufgabenbemessung des Havariekommandos sollte die eingeschränkte Verfügbarkeit planbarer Hubschrauberkapazitäten realistisch berücksichtigt werden.

Darüber hinaus wird empfohlen, die räumliche Trennung zwischen dem Havariekommando und dem Gemeinsamen Lagezentrum-See aufzuheben.

- Dem Havariekommando wird empfohlen, für Mitteilungen von grundsätzlicher Bedeutung (Übernahme der Einsatzführung, grundlegende strategische Entscheidungen etc.) auch den Seefunk als Kommunikationsmittel einzusetzen, ggf. durch Delegation an MRCC Bremen bzw. Bremen Rescue Radio.
- Dem Innenministerium Schleswig-Holstein wird empfohlen, durch Anweisung an den nachgeordneten Bereich sicherzustellen, dass der Umfang der Kompetenzen des Havariekommandos bekannt ist und somit sämtliche erforderlichen Einsatzkräfte und -mittel dem Havariekommando nach Übernahme der Einsatzführung uneingeschränkt zur Verfügung stehen.

Jörg Kaufmann
Direktor